

I Pevau Sex

Autor(en): **Glogger, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 59

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I Pevau Sex

«Was ist «I Pevau Sex»? Sicher etwas Wichtiges, denn es lud die IPv6-Task-Force ein. Ich begann zu verzweifeln. Da kümmert sich bereits eine Sondereinheit um das Thema, und ich habe noch nicht einmal mitbekommen, dass es ein Thema ist.»

Beat Glogger leitet scitec-media, eine Agentur für Wissenschaftskommunikation in Winterthur.

Liebe Leserin, lieber Leser. Ich fühlte mich geehrt, als ich den Poststapel durchackerte. Einer der Briefe meinte es besonders nett mit mir; er begann: «Ich freue mich, Sie persönlich einzuladen.» Der Absender freute sich, das wiederum freute mich. Schliesslich wird man ja nicht alle Tage so nett zu einem wichtigen Anlass eingeladen. Und es tat mir auch wohl, eingeladen zu werden. Denn bei einem wichtigen Anlass dabei zu sein, macht einen selbst ja auch irgendwie wichtig.

Doch worum geht es genau bei diesem «Event»? Geschmeichelt und interessiert las ich weiter und erfuhr, dass ausser mir auch alle wirklichen Fach-Grössen an diesem «Summit» zugegen sein würden. Und ausgerechnet ich sollte da mit dabei sein! Aber nochmals: Worum geht es an diesem «internationalen Forum», an welchem nicht nur die theoretischen Grundlagen vermittelt, sondern auch «Business Cases» und «Business Opportunities» diskutiert werden sollen? Mit dem Titel, der über dem Schreiben prangte, konnte ich beim besten Willen nichts anfangen: «Einladung zum ersten IPv6 Summit Switzerland». Was ist «I Pevau Sex»? Sicher etwas Wichtiges, denn es lud die IPv6-Task-Force ein. Ich begann zu verzweifeln. Da kümmert sich bereits eine Sondereinheit um das Thema, und ich habe noch nicht einmal mitbekommen, dass es ein Thema ist. Oder ist I Pevau Sex gar etwas Anrühiges, und ich lass gescheiter die Finger davon?

Task-Force und Sex – da war doch was. Genau, da hat doch erst kürzlich einer, der zuerst in einer Task-Force brilliert hatte, mit seinem Privatleben Schlagzeilen gemacht, weil es sehr viel Sex ausstrahlte. Doch damit ist er bei der verbohnten Schweizer Administration gar nicht gut angekommen, und man hat ihn als Botschafter abberufen. Ich merkte, dass ich mich mit meinen Spekulationen verrannt hatte, und nahm



Dominique Meienberg

das Internet zu Hilfe, denn wie es sich heute für eine wichtige Sache gehört, versprach auch diese Einladung mehr Informationen auf der entsprechenden Homepage.

Doch mein Versuch, Hilfe aus dem Cyberspace zu holen, scheiterte kläglich. Beim Surfen ertrank ich im Fachkauerwelsch. Immerhin so viel habe ich mitgekriegt: Von IPv6 hängt unsere Zukunft ab. Worum es dabei aber geht? Es half nur der Griff zum altmodischen Telefon. Freundlich wie die Einladung war auch der Herr, der mir schliesslich Auskunft gab. Wenngleich in seinen Erklärungen der fürsorgliche Ton mitschwang, den man gerne in einem Gespräch mit geistig Zurückgebliebenen anwendet. Doch immerhin erfuhr ich, dass «I Pevau Sex» eigentlich «Ei Pi vi Six» heisst – und das neue Standardprotokoll für die Datenübertragung im Internet ist. Endlich war ich aufgeklärt, aber ich habe darauf verzichtet, mich zu diesem Summit anzumelden.

Und die Lehre von der Geschichte? Wenn Sie das nächste Mal mit einer Mitteilung an die Öffentlichkeit gehen, beachten Sie zwei Punkte: Was unwichtig aussieht, wandert bei mir, und wahrscheinlich bei den meisten meiner Berufskollegen, direkt in den Papierkorb. Aber auch wenn etwas wichtig aussieht und im Inhalt unverständlich ist, landet es im Rundordner. Ein weiteres Mal kämpfe ich mich nämlich nicht freiwillig durch einen Buchstabensalat, um schliesslich per Telefon die Erklärung zu kriegen. Und ein Drittes noch: Wenn Sie mit der Öffentlichkeit kommunizieren, wählen Sie eine Sprache und Beispiele, mit denen das Publikum etwas anfangen kann. Am besten greifen Sie auch auf Erfahrungen zurück, die ein jeder und eine jede schon gemacht hat. Genau dieser Trick hat Sie ja auch dazu verführt, diese Kolumne zu lesen (vgl. Titel). Ich freue mich auf Ihren nächsten Brief. ■